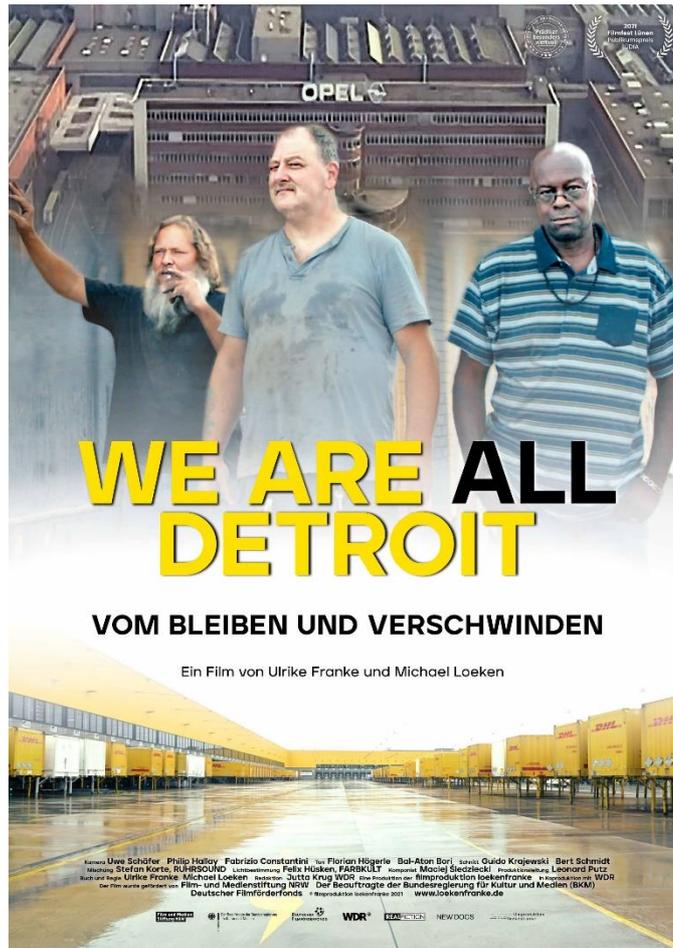


**REALFICTION**



## Presseheft

### **WE ARE ALL DETROIT – VOM BLEIBEN UND VERSCHWINDEN**

ein Dokumentarfilm von Ulrike Franke und Michael Loeken

Deutschland 2021 – 118 Min. – OmU

Kinofest Lünen 2021 – Publikumspreis LÜDIA

**Kinostart: 12. Mai 2022**

## Synopsis

WE ARE ALL DETROIT unternimmt eine Reise durch zwei weit entfernte Städte - Bochum und Detroit - die nach dem Wegfall der Autoindustrie beide vor gigantischen Herausforderungen stehen. Im Mittelpunkt des Films stehen die Menschen, die von diesen Umbrüchen betroffen sind und versuchen Strategien zu entwickeln, um in Zukunft bestehen zu können. Exemplarisch werden die Fragen zur Zukunft der Arbeit, der Stadt und des Lebens zu einem spannenden Film.

## Inhalt

WE ARE ALL DETROIT – VOM BLEIBEN UND VERSCHWINDEN bildet die brisanten Entwicklungen zweier Städte auf verschiedenen Kontinenten und die Auswirkungen auf die jeweils dort lebenden Menschen ab. Zwischen den beiden so unterschiedlichen Städten – Bochum, der Stadt im Ruhrgebiet, und Detroit, der Stadt im Rust Belt – gibt es eine gewichtige Gemeinsamkeit: Die Autoindustrie hat sowohl Detroit als auch Bochum geprägt. Und sowohl der Beginn als auch das Ende der Autoindustrie in Bochum wurden in Detroit besiegelt. Nach dem Ende des Industriezeitalters sind die Menschen hier wie da auf der Suche nach einer neuen Identität. Im Film lernt der Zuschauer sowohl die Bewohner kennen, die von den Entwicklungen betroffen sind und deren Lebensrealität davon bestimmt wird, als auch die Akteure – Planer, Wissenschaftler und Politiker – des Wandels, die alle große Versprechungen und Visionen für eine mehr als ungewisse Zukunft verkünden. Trotz aller Unterschiede verbindet die Menschen in Bochum wie in Detroit das Verlangen nach einem würdevollen und glücklichen Leben und die filmische Reise durch die beiden Städte wird zu einer Reise in die Herzen ihrer Menschen.

## Fragen an Ulrike Franke und Michael Loeken

### **Wie ist die Wahl auf diese beiden doch sehr unterschiedlichen Städte gefallen?**

Wir erzählen in unseren Filmen seit 2003 Geschichten vom Wandel der Gesellschaft, der Arbeit und von den Folgen, die dies alles für die Menschen im Ruhrgebiet hat.

Von 2010 bis 2012 drehten wir ARBEIT HEIMAT OPEL , einen Dokumentarfilm über die Auszubildenden bei Opel in Bochum. Junge Menschen, die in einem in einem Werk ausgebildet wurden, über dessen Schließung in Detroit bereits nachgedacht und letztlich entschieden wurde.

2014, als in Bochum das Opelwerk dann für immer geschlossen wurde, führten uns diese Geschichten aus der Landschaft des Ruhrgebiets hinaus nach Detroit. Die Stadt, einst Metapher für den Aufstieg und Erfolg der Autoindustrie war zu Beginn unserer Dreharbeiten ein Sinnbild für den Niedergang großer Industrien.

Die Muttergesellschaft von Opel, General Motors, hat ihren Sitz in Detroit. Und so wurde in den imposanten, gläsernen Türmen der Hauptverwaltung von GM am Detroit River nicht nur über die Geschicke von Detroit entschieden, sondern auch über die Zukunft von Bochum.



GM Türme und Opelgebäude

Wir haben uns entschlossen, dieser Verbindung nachzugehen und ihr ein Bild zu verleihen. Wir wollten die Stadt, in der diese gewichtige Entscheidung für Bochum gefällt wurde, erkunden. Die Straßen durchstreifen, und vor allem Menschen kennenlernen, die dort leben und arbeiten. Wie sieht eine Stadt aus, die einen gigantischen Aufstieg und ebenso drastischen Fall, verursacht durch die Transformation einer der weltweit größten Industrien, erfahren hat? Wie leben die Menschen dort? Wie begegnen sie den Herausforderungen, die an sie gestellt werden? Und welche Auswirkungen hat die in Detroit gefällte Entscheidung, die Autoproduktion in Bochum 2014 einzustellen, für die Menschen und ihre Stadt Bochum?

### **Wann wurde gedreht und wie hat die Pandemie die Arbeit beeinträchtigt?**

Mit Detroit lernten wir 2014 eine Stadt kennen, die in eine tiefe Krise geraten war. Fast entvölkert, ganze Stadtteile einer ehemals prachtvollen Stadt waren dem Verfall preisgegeben. So wurde Detroit zum Inbegriff einer „Shrinking City“.

Von den ehemals 2 Millionen. Einwohnern lebten zu diesem Zeitpunkt nur noch 600.000 in Detroit. Von 2014 an haben wir den Film über einen Zeitraum von sechs Jahren gedreht, in dieser Zeit fanden vier Drehphasen in Detroit statt. Mit dem Material sind wir dann zu Beginn der Pandemie 2020 in den Schnitt gegangen.

## Haben sich die beiden Städte als unterschiedlich herausgestellt?

Uns war immer klar, dass der Film auf keinen Fall ein Vergleich beider Städte werden würde, schon allein wegen der unterschiedlichen sozialen und politischen Systeme und auch der unterschiedlichen Vergangenheiten. Auch aufgrund des kulturellen Backgrounds sind beide Städte sehr unterschiedlich. In Amerika der Rust Belt, in Deutschland der staatlich geförderte Strukturwandel – um nur ein Beispiel zu nennen. Aber die Menschen sind in beiden Städten von den gleichen globalen Entwicklungen in Bezug auf die Transformation der Großindustrie und damit der gesamten Gesellschaft betroffen.

Deshalb haben wir uns für eine korrespondierende und nicht vergleichende Erzählweise entschieden. Die Menschen hier wie dort müssen mit dieser Entwicklung zurechtkommen, sie sind gefordert, ihr Leben diesem Wandel anzupassen. Beide Städte müssen sich neu erfinden. Die Folgen der Transformation ähneln sich und finden Ausdruck in Prozessen wie Gentrifizierung oder der Veränderung sozialer Lebenszusammenhänge. Deshalb haben wir uns für den Titel WE ARE ALL DETROIT entschieden.

Bei aller Unterschiedlichkeit verbindet die Menschen der Wunsch ein Leben in Würde zu führen, einander zu brauchen. Im Film sagt Donney, der Urban Farmer aus Detroit: "We need to need each other!" Und das bezieht sich nicht nur auf Bochum und Detroit, sondern auf die ganze Welt. Alle Entwicklungen und Transformationen müssen sich daran messen lassen.

## Wie sind die Kontakte zu den Protagonisten entstanden?

Wir lernten in Detroit zunächst Greg, den ehemaligen Chrysler-Ingenieur kennen. Mit ihm streiften wir durch die Straßen, ließen uns die Stadt zeigen - entlang der ehemaligen Werksgelände, aber auch in Downtown Detroit. Dadurch, dass die Menschen, die über all die Jahre des Niedergangs der Industrie da geblieben sind, auf eine gemeinsame Vergangenheit als „Motor-City“ zurückblicken, verfügen viele nach wie vor über ein Netzwerk. Es gab in der Vergangenheit Fixpunkte, die durch die Identität Detroits als „Motor-City“ einen institutionellen Wert bekommen haben - soziale Orte. Diese Orte zeigten uns auch, dass man in der Vergangenheit voneinander abhängig war, man brauchte einander, man war nicht nur Schmied seines eigenen Glückes sondern ein Teil der „Motor City“. Wir haben mit Greg beispielsweise den Imbiss "Hygrade Deli" besucht, in dem ursprünglich die Werksarbeiter zur Mittagszeit einkehrten. Dort trafen wir wiederum Linda, die Bedienung, die Greg mehr als 30 Jahre lang kennt. Auch der Werkzeugladen „Busy Bee“ hatte diesen Status eines Treffpunktes, einer sozialen Institution.



Mr Davis & Rich im Busy Bee

Greg führte uns wie selbstverständlich an diese Orte, weil sie nicht nur für die Personen vor Ort, sondern auch für ihn selbst als Detroit-Orte waren und sind, an denen sich das Leben abspielte. Wir sind Menschen gefolgt, die uns ihre Geschichte erzählten und trafen dabei auf andere Menschen, die in diesen Geschichten einen Platz einnehmen und dann wiederum ihre Geschichte erzählen. Es bleibt spannend, ob der Wandel hin zu individuellerer, zu anonymere und digitaler Arbeit, zu wachsendem Einzelkämpfertum, auch in 10 oder 20 Jahren eine solche Art des Filmmachens erlauben wird, in der man sich treiben lässt und eins zum anderen kommt. Dass der Hardware Store heute geschlossen ist zeigt uns nämlich, dass mit der Industrie auch diese sozialen Orte verschwinden.

## **Die eine Stadt sehr nah, die andere weit weg. Hat das die Zugangsweisen bei diesem Projekt stark beeinflusst?**

Filmmachen hat sehr viel mit Glück und Zufall zu tun. Wir treffen Menschen, zu denen wir sehr schnell eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen, die aber trotzdem auch von einer gewissen Distanz geprägt ist. In der Tat haben wir in der weit entfernten Stadt Detroit sehr viele Begegnungen dieser Art gehabt. Wir trafen bei vielen Menschen auf eine große Offenheit. Vor allem wenn sie merkten, dass unser Interesse nicht den Ruinen und dem Zerfall galt, sondern ihrem Leben und ihrem Schicksal. In Bochum haben wir sehr viel Zeit am Rande des Opelgeländes verbracht. Es wurde in Bochum zu einer Art Hauptprotagonist. Offenheit unserer Arbeit, unserem Anliegen gegenüber, fanden wir in Bochum in erster Linie bei den Menschen, deren Identität und deren Geschichte mit dem Opelwerk und der Arbeit dort verbunden waren. Die Menschen, die mit der Entwicklung des Projekts befasst waren, erlaubten nur einen „offiziellen“ Zugang zum Thema.



Opelaner in Westen

## **Dies ist der dritte Film, der mit dem Strukturwandel im Ruhrgebiet zu tun hat. Ist da eine Entwicklung erkennbar über den gesamten Zeitraum der drei Filme?**

Wir drehen seit vielen Jahren Dokumentarfilme im Ruhrgebiet, einer faszinierenden Landschaft, deren Bewohner viele Krisen gemeistert haben. Natürlich hat es sichtbare Entwicklungen gegeben, allein schon durch technische Entwicklungen, aktuell die digitale Transformation aller Lebensbereiche, oder ökologische Erfordernisse. Die Städte müssen sich neu aufstellen, sich sogar neu erfinden. In diesen Prozessen sind die Kernfragen für uns trotzdem die gleichen geblieben: Wie steht es um den sozialen Zustand der Gesellschaft? Wie schafft man es, auch die Menschen, deren Identität und deren Lebensbedingungen gravierenden Veränderungen durch den Wegfall zuverlässiger Strukturen wie zum Beispiel Arbeit in Frage gestellt wurden, gesellschaftlich mitzunehmen? Das ist unser Thema.

Die Erfolge der Leuchtturmprojekte im Ruhrgebiet, die in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht sicherlich großartig sind, finden unserer Ansicht nach genug mediale Beachtung. Wir richten unseren Blick auf das, was an den Rändern, im Stilleren, außerhalb des Scheinwerferlichts passiert, das vermeintlich Nebensächliche. Für uns verbirgt sich hier im Kleinen, welchen Preis die Gesellschaft für diese gigantischen Transformationsprozesse zahlen muss.

All unsere Filme handeln im weitesten Sinne vom Verschwinden und vom ewigen Wandel. Deshalb beginnt der Film auch mit dem Andreas Gryphius Gedicht: „Alles ist eitel“ von 1637

*„Du siehst, wohin du siehst, nur Eitelkeit auf Erden.*

*Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein:*

*Wo jetzt noch Städte stehn, wird eine Wiese sein,*

*Auf der ein Schäferskind wird spielen mit den Herden.“*



**Der Film trägt den Untertitel „Vom Bleiben und Verschwinden“ – das Motiv des Verschwindens war ja schon für LOSERS AND WINNERS, GÖTTLICHE LAGE und ARBEIT HEIMAT OPEL prägend...**

Der Wunsch, verschwindende Dinge filmisch festzuhalten, sie zu archivieren, treibt uns an.

Deshalb auch der Untertitel: „Vom Bleiben und Verschwinden“. Was bleibt, sind die Menschen. Die Gebäude, die Symbole – der Opelblitz – werden abmontiert, die leerstehenden Fabrikhallen werden zu Touristenattraktionen. Aber die Menschen, die zurückbleiben, haben Narben, Wunden. Die Zukunft ist für andere Menschen konzipiert, die aus anderen sozialen Schichten kommen.

Nach der Schließung des Opelwerks sollte nichts mehr an die Vergangenheit erinnern. Zu schmerzhaft und zu groß ist die Identifikation der Bevölkerung mit dem Werk, das 50 Jahre lang für Reichtum und Wohlstand gesorgt hat. Der Schriftzug OPEL wurde nachts heimlich abmontiert, die Angst vor der Symbolkraft dieses Aktes war groß. Am nächsten Morgen bildete nur noch der Dreck der letzten Jahrzehnte die Fehlstelle der vier Buchstaben ab. Der Dreck der Vergangenheit hat das Verschwinden nun noch stärker auf die Wand geschrieben.

Wir kennen Ex-Opelaner, die es bis heute nicht schaffen, an dem Opelgelände vorbeizufahren. Dieser Schmerz war den Planern und Gestaltern des neuen Geländes durchaus bewusst. Deshalb wurde auch bei der Umbenennung des Geländes ein Name gewählt, der nicht mehr an die Vergangenheit erinnert: Mark 51°7. Lustig ist, dass trotzdem alle noch vom „alten Opelgelände“ reden.



OPEL-Schriftzug abmontiert & Name Mark 51 °7

Und es verschwinden nicht nur Gebäude, sondern auch gewachsene Sozialstrukturen und gewerkschaftliche Errungenschaften.

Wo einst in den Hochzeiten von Opel 20.000 Menschen gut bezahlte Arbeit fanden, entstehen auf der einen Seite 600 prekäre Jobs bei DHL, und auf der anderen Seite entsteht ein neuer Wissensstandort, an dem technologieorientierte Unternehmen, Forschung und universitäre Einrichtungen für eine neue Zukunft stehen. Das bedeutet, dass die Kluft zwischen diesen beiden Welten immer größer wird. Symbolisch drückt sich das auch in unserem Schlussbild aus.

### **Wird der Film auch bald in Detroit zu sehen sein?**

Wir konnten den Film leider noch nicht in Detroit zeigen – stehen aber mit unseren ProtagonistInnen in engem Kontakt und hoffen sehr, dass wir das bald nachholen können.

### **Gibt es schon neue Projekte?**

Zurzeit arbeiten wir an unserem neuen Film - eines der letzten Bilder im Film verrät schon das neue Thema: Birdwatcher – Geschichte einer Sehnsucht.



Ausgehend vom Ruhrgebiet tauchen wir in die Welt der Menschen ein, deren ganze Leidenschaft der Beobachtung eine Spezies gewidmet ist, die als selbstverständlich hingenommen wird: den Vögeln.

# REALFICTION

Vögel waren schon immer eine Projektionsfläche für die Träume der Menschen: frei sein, fliegen können und gleichzeitig waren Vögel schon immer ein Indikator für den allgemeinen Zustand der Welt und der Gesellschaft. Somit wird BIRDWATCHER auch ein Film über Gegensätze, über Demut und Hybris. Demut vor der Schönheit und Zerbrechlichkeit der Natur und Hybris, weil der Mensch die Frage um ihre Erhaltung nicht zu einer der dringlichsten Fragen der Gegenwart erklärt.

## filmproduktion loekenfranke

### **Ulrike Franke**

- 1970 in Dortmund geboren.
- Studium an der Universität zu Köln: Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Romanistik und Kunstgeschichte.
- Seit 1992 Mitarbeit an div. Fernseh- und Kinofilmen.
- Seit 1996 Autorin/Regisseurin/Produzentin gemeinsam mit Michael Loeken.
- Zahlreiche Jurytätigkeiten (Filmbüro NW, Gerd Ruge Stipendium, diverse Festival-Juries...) und Lehrtätigkeiten (ifs Köln, Filmhaus Köln, ISFF Berlin, ZDF Medienakademie...).
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit Künstler\*innen aus anderen Disziplinen (Rimini Protokoll, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Schauspielhaus Bochum, Theater Dortmund...)
- Seit 2017 Professorin für Autorendokumentarfilm an der KHM Köln (1/3 Stelle)

### **Michael Loeken**

- 1954 in Neviges geboren.
- Studierte Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft in Köln.
- 1981 Buch und Regie bei dem Dokumentarfilm Ich hatte schon begonnen, die Freiheit zu vergessen.
- Von 1982 bis 1996 arbeitete er als Tonmeister bei zahlreichen Dokumentar-, Spielfilm- und Kinoproduktionen.
- Seit 1996 Autor/Regisseur/Produzent gemeinsam mit Ulrike Franke.
- Lehrtätigkeiten (ZDF Medienakademie, ifs Köln, FilmhausKöln ...) und Jurytätigkeiten (Filmbüro NW, Deutscher Schnittpreis, Filmstiftung NW ...)
- Projektbezogene Zusammenarbeit mit Künstler\*innen aus anderen Disziplinen (Rimini Protokoll, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Schauspielhaus Bochum, Theater Dortmund ...)

## **Filmografie - „Die Ruhrgebiets-Trilogie“**

### **LOSERS AND WINNERS (2006)**

Der Film dokumentiert die Demontage einer gigantischen Industrieanlage und die Geschichten entlang des Verschwindens: Wie die Koker im Pott Ankunft und Arbeitsweise der Chinesen erleben, was sie fühlen, wenn sie mit der modernsten Kokerei der Welt auch ihren Stolz schwinden sehen, aber auch die Belastungen und Konflikte in der 60-Stunden-Woche der chinesischen Arbeiter fernab ihrer Heimat und ihrer Familien, zwischen Zukunftseuphorie und Zweifeln.

### **ARBEIT HEIMAT OPEL (2012)**

Der Film portraitiert sechs Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren, die 2009 ihre Ausbildung zum Industriemechaniker im Bochumer Opel-Werk beginnen: Jerome, André, Sinan, Tim, Marius und Marcel sind sichtlich stolz, als sie in der Gruppe des Industriemechanikermeisters Achim Kranz in das Arbeitsleben eintauchen. Der Film erzählt von ihren Hoffnungen und Ängsten, von Lebensträume und Sorgen zu Anfang eines Arbeitslebens, dessen Zukunft bereits ungewiss ist.

### **GÖTTLICHE LAGE (2014)**

Auf einem ehemaligen Stahlwerksgelände in Dortmund wird über viele Jahre ein neuer Stadtteil gebaut. Den Mittelpunkt bildet ein künstlicher See, an dessen Ufern luxuriöse Wohnungen entstehen. Die Menschen, die um das ehemalige Stahlwerksgelände herum wohnen und dort arbeiteten, können sich das Wohnen am See nicht leisten. Über fünf Jahre vergehen, bis das einstige Stahlwerk einem See gewichen ist. Planer und Anwohner, Visionäre und Zweifler werden zu Gewinnern und Verlierern dessen, was man gesellschaftlichen Fortschritt nennt. Ein Film über den Wandel der Industrie- zur Freizeitgesellschaft.

## Die Protagonisten



### **Bochum**

Nach über 50 Jahren endete die Autoproduktion in Bochum im Dezember 2014, zwei Jahre früher als angekündigt. Die Stadt ist keine Autostadt mehr, sie wird sich zu einem Teil neu erfinden müssen. Nicht nur die restlichen 3.500 Arbeiter und Angestellten bei Opel haben ihren Job verloren, mit diesen Arbeitsplätzen, den Menschen und den Familien waren viele andere Arbeitsplätze, Zulieferer, Versorger und infrastrukturelle Einrichtungen verbunden. Verschwunden ist aber auch ein Stück Industriekultur, das für viele Menschen Existenzsicherung und Heimat bedeutete. Neben der Identität stiftenden Rolle des Werkes, stellt sich nun die Frage, wie man das riesige 70 Hektar große Werksgelände nutzt; und noch dringender, was mit den Menschen, die dort gearbeitet oder irgendwie mit dem Werk verbunden waren, jetzt passiert - den Bewohnern der Stadt.



### **Detroit**

Die einstige boomende Autoindustriestadt, in der selbst die Fabrikgebäude in den guten Zeiten mit kunstvollen Keramiken verziert wurden, in der es viele Viertel und unzählige Straßenzüge gab, mit schönen Einfamilienhäusern für die Menschen, die in der Autoindustrie Arbeit gefunden haben. Diese einstige Metropole des Reichtums wurde lange Zeit von vielen Menschen als "warzone" bezeichnet. Ruinen, niedergebrannte Häuser, verwahrloste, verbarriadierte Gebäude, riesige Brachen und menschen- und autoleere achtspurige Straßen kennzeichneten die Stadt, mittlerweile ist in Downtown ein leichter Um- und Aufschwung zu erkennen. Wer von den Bewohnern konnte, hat die Stadt verlassen. Die Bevölkerung von Detroit sank von zwei Millionen Menschen auf 600.000. Geblieben sind die, die zuverlässig und fleißig für die Autoindustrie arbeiteten, aber nach Verlust der Arbeit weder emotional noch materiell in der Lage waren, sich umzuorientieren. Sie wurden nicht mehr gebraucht. Mittendrin in dieser Trümmerlandschaft thronen drei glitzernde Türme, die in den Himmel ragen: die Zentrale des Autokonzerns General Motors, der Muttergesellschaft von Opel. Hier wurde die Entscheidung der Schließung des Opel-Werkes Bochum gefällt. Heute ist die Stadt für Investoren wieder interessant, weil sie so heruntergewirtschaftet ist, dass Grund und Boden günstig zu haben sind.

*Speramus meliora; Resurget cineribus.*

*(Wir hoffen auf Besseres, es wird aus der Asche auferstehen.)*

Inscription auf der Flagge von Detroit, nachdem die Stadt durch einen verheerenden Brand 1805 zerstört wurde



## **Theresa und Greg Prior**

Theresa und Greg sind beide leidenschaftliche Autoingenieure. Greg stammt aus einer Autobauerfamilie und er ist — wie schon sein Vater bei Cadillac — Ingenieur bei Chrysler. Er hat ein sehr emotionales Verhältnis zu seinem Beruf und leidet unter dem Verfall seiner Heimatstadt. Die Stationen seines bisherigen Arbeitslebens existieren nur noch in seiner Erinnerung und auf unzähligen seiner Fotos. Während der Fahrt entlang der Ruinen, die einst sein Arbeitsplatz waren, sagt er wehmütig: "It's all gone... nothing left...". Greg und Theresa gehören zum weißen Mittelstand und haben die Krise überstanden. Greg zeigt seine Stadt, ohne seine Erschütterung vor dem Niedergang zu verbergen; aber auch mit Respekt und Stolz darüber, was sie einst darstellte: die "Motor City".



## **Linda Holmes**

Unweit der ehemaligen Cadillac Autofabrik befindet sich der Imbiss "Hygrade Deli", in dem Linda Holmes seit über 30 Jahren als Bedienung arbeitet. Als Cadillac noch Autos produzierte standen um die Mittagszeit Arbeiter in langen Schlangen vor dem Eingang und warteten darauf, einen freien Tisch zu ergattern. Zu dieser Zeit verdiente Linda hier gutes Geld. Heute arbeitet sie immer noch hart, aber der Betrieb im Imbiss ist nicht mehr vergleichbar mit dem der Hoch-Zeiten. Ihr Verdienst hängt auch vom Trinkgeld der Gäste ab.



## **Richard M. Crabb**

Richard ist Inhaber des "Busy Bee Hardware Store" in der Nähe des Eastern Market. Der Werkzeugladen ist seit 1918 in Familienbesitz und "Rich" ist der letzte aus der Familie, der das Geschäft führt. Hinter der bunt bemalten Fassade befindet sich auf zwei Etagen ein Labyrinth aus Regalen, Schränken, Kästen und Tischen, in dem Rich und seine Angestellten Ted, Roy und Jesse sich um die Kunden kümmern. Wenn Richard nicht im Gespräch mit Kundschaft ist, thront er im Hauptteil des Stores auf halber Treppe an einem winzigen Schreibtisch, der von Dokumenten, Papieren und Bürobedarf überquillt. Doch nach vielen Jahren wird Rich seinen Laden schließen müssen. Schon bei der Übergabe

des Geschäfts hatte Richards Vater prophezeit: „Die große Zeit des Verdienens ist vorbei, du wirst eines Tages den Laden verlassen und ihn für immer verschließen.“



## **Robin Boyle**

Prof. Robin Boyle ist gebürtiger Schotte und war Leiter der Abteilung "Geography & Urban Planning" an der Wayne University. Er kennt Detroit wie seine Westentasche und es gibt kaum einen Straßenzug oder ein Gebäude zu dem er nichts zu sagen hat. Auch die Neubauten durch den Unternehmer Dan Gilbert interessieren ihn - soziokulturell wie geographisch. Das Ruhrgebiet kennt Robin Boyle sehr gut. Gemeinsam mit Studenten aus Detroit unternimmt er eine Exkursion nach Bochum zum ehemaligen Opel-Gelände.



## **Donney und Roxanne Jones**

Donney und seine Frau Roxanne bewirtschaften brachliegende Flächen in Detroit, auf denen einmal Häuser standen. Ihr Hof nennt sich "Occupy Yourself Agricultural Academy". Sie sehen in der Rückkehr zur Subsistenzwirtschaft eine mögliche Lösung für die Probleme der Stadt. Donney ist überzeugt davon, dass man es schaffen kann mit "urban farming" einen Großteil der Bevölkerung zu ernähren und zwar mit gesunden Lebensmitteln. Dass die Industrie die Stadt zu einem Teil verlassen hat, empfindet Donney als Chance, eine gesündere Umwelt zu schaffen, in der Menschen eigenhändig etwas produzieren und darin Erfüllung finden.



## **Eric Yelsma**

Nach dem Verlust seines Jobs hat sich Eric Yelsma mit dem Jeans-Laden "Detroit Denim" selbstständig gemacht. Aus einer Vision, hochwertige und außergewöhnliche Jeans zu produzieren, wurde schnell eine Geschäftsidee mit einem klaren Plan. Eric besorgte sich Nähmaschinen, Räumlichkeiten und feilte an eigenen Schnitten. Die Stadt Detroit und ihre Vergangenheit habe es ihm ermöglicht, diesen Traum zu realisieren und etwas Neues zu beginnen.



## Liesel und Peter Riechmann

Das Ehepaar Riechmann erinnert sich zurück an die Zeit, als in der in Kneipe der Familie an der Dannenbaum-straße am Rande des Bochumer Opelwerkes noch Hochbetrieb herrschte. Heute sind die beiden Rentner aufmerksame Beobachter des Abrisses der Werkshallen. Die Akazien am Rande des Geländes sollen dagegen unter allen Umständen erhalten bleiben - dafür will Liesel Riechmann kämpfen.



## Enno Fuchs & Rolf Heyer

Die beiden ehemaligen Geschäftsführer der Bochumer „Perspektive 2022“ arbeiten an einem Zukunftskonzept für die Stadt Bochum. Dabei geht es ihnen auch um die Vermarktung des ehemaligen Opel-Geländes. Hier sollen Arbeitsplätze im Forschungs- und Wissensbereich entstehen, aber beide sind Pragmatiker genug, um erst einmal das Vorhaben von DHL, sich auf dem Gelände anzusiedeln, voranzutreiben.



## Wolfgang Krenz

Der Architekt und Professor Wolfgang Krenz hat ein visionäres Projekt für das Opel-Gelände entworfen. Visionär in vielerlei Hinsicht: in Hinblick auf die Nutzung, die Ökologie und auf eine faszinierende Architektur. Eine zentrale Rolle in seinen Plänen spielt die dem Abriss-geweihte D3-Halle, die Krenz für absolut erhaltenswert hält. Sie sei ein Ort der sowohl Industriegeschichte erzähle und gleichzeitig das Fundament für modernste High-Tech werden könnte. Sein Projekt findet bei der „Perspektive 2022“ keine Anerkennung.



## Guido Schulte-Schüren

Guido Schulte-Schüren hat sich entschieden, einen kompletten Neubeginn zu wagen. Er kommt aus einer Bauernfamilie in vierter Generation. In dem Bauernhaus in Bochum-Stiepel leben auch sein Bruder mit Familie, seine Mutter und seine zwei Kinder. Als er die Schule beendet hatte, riet sein Vater ihm und seinem Bruder, einen Beruf außerhalb der Landwirtschaft zu erlernen. Er bewarb sich bei

Opel, wurde angenommen und machte eine Lehre als Industriemechaniker. Nachdem die Produktion im Bochumer Opel-Werk endete, bot man ihm an, nach Rüsselsheim in ein anderes Werk zu gehen. Aber den Hof zu verlassen kam für ihn nicht infrage. Nun hat er den Betrieb komplett übernommen und mit Eierautomat und Überwachungskameras ausgestattet: „Die Technik ist da - heutzutage muss man sich was einfallen lassen“.



## **Rainer Ernzer**

Rainer Ernzer ist Pressesprecher der DHL und führt durch das neu errichtete Mega-Paketzentrum auf dem ehemaligen Opel-Gelände in Bochum. Nach und nach werden in der gelben Rohbauhalle Paketbänder, Verloaderoboter und Scanner installiert – das meiste funktioniert automatisch. Ernzer spricht stolz von "einem der modernsten Paketzentren der Welt", in dem einmal 50.000 Pakete pro Stunde verarbeitet werden sollen.



## **Kari Smith**

Kari ist Projektmanagerin aus Detroit, die sich mit der Revitalisierung des "Packard Plant"-Gelände befasst, das ein peruanischer Investor für 405.000 US-Dollar ersteigert hat. Anhand von Plänen erklärt sie das Vorhaben: „Es wird wunderbar werden, Menschen werden hier arbeiten und leben. Es wird Büros geben, Freizeiteinrichtungen und natürlich Wohnungen.“

**Credits**

Regie	Ulrike Franke, Michael Loeken
Kamera	Uwe Schäfer, Philipp Hallay, Fabrizio Constantini, Michael Loeken, Michael Chauvistré, Jörg Adams
Ton	Florian Högerle, Ulrike Franke, Bal-Aton Bori, Michael Loeken, Max Walter
Schnitt	Guido Krajewski, Bert Schmidt
Musik	Maciej Śledziecki
Redaktion	Jutta Krug (WDR)
Förderung	Film- und Medienstiftung NRW, BKM, DFFF

## **KINOVERLEIH**

RFF REAL FICTION FILMVERLEIH e.K.

Hansaring 98

50670 KÖLN TEL +49 221 95221-11

[info@realfictionfilme.de](mailto:info@realfictionfilme.de)

[www.realfictionfilme.de](http://www.realfictionfilme.de)

[facebook.com/real.fiction.filmverleih](https://facebook.com/real.fiction.filmverleih)

[h](#)

## **PRODUKTION**

Filmproduktion loekenfranke

In der Lake 11

58456 Witten

(t) +49 (0)2302 9832200

[film@loekenfranke.de](mailto:film@loekenfranke.de)

[www.loekenfranke.de](http://www.loekenfranke.de)